

**Reden 1989-03**  
**Evi Kliemand**  
**Liechtensteiner Almanach 1989**  
**zur Buchpräsentation im März 1989**

Meine lieben Damen und Herren, Kollegen und Kolleginnen,

néh...ghé... loo, ghoo...kho...und grota loo

fast möchte ich Heinz Bitschnaus Dichterwort heute zum Motto des neuen  
Liechtensteiner Almanachs Thema: Landschaft  
werden lassen:

néh...ghé...loo, ghoo...kho... und grota loo

Bürgerisch hiesse dies:

nä gä lâ gâ chò und grata là

(Lautfolge, die wir den Komponisten ((Bereich, der nicht im Lamanach bzw.  
Almanach- enthalten ist)) herzlich in Variationen zum Canon empfehlen möchten.

Wir freuen uns über Ihre Anwesenheit. Ich darf hier seitens Robert Altmann -  
Hubert Ospelt und Martin Frommelt - unsere Zeit der Herausgeberschaft am Buch  
abschliessend - ein paar Gedanken anfügen.

Zuallererst aber vielen herzlichen Dank allen Mitwirkenden an diesem Buch.  
Alle Kunst-, Literatur-, Architektur-Schaffenden, die in diesem Buch vertreten  
sind, haben uns ihre Beiträge unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Vielen Dank für die Tauf-Rede, lieber Robert Allgäuer, für Dein Interesse  
(Freundschaftlichkeit) und für den notwendigen Humor, in die Du das Buch heute  
zu tauchen wusstest.

Mit Robert Allgäuer haben wir jemanden vor uns, der aus eigener Erfahrung  
bestens weiss, welche komplexe Geschichte sich abschliesst, wenn die Seiten  
endlich doch und fein säuberlich zwischen zwei Buchdeckeln zu liegen kommen.

Ein Buch besteht vor allem aus Details und Details und Details und ist doch  
abhängig vom grossen Wurf. Und irgendwo am Anfang steht der Mut zum Buch.  
Die Zuversicht auch, dass das Buch nicht nur auf Interesse stossen, sondern dass  
ihm auch die finanzielle Unterstützung zugesagt wird, ohne die sich keine  
derartige Produktion verwirklichen lässt. Diese Zusicherungen erteilte uns in den

Anfängen von 1987 der Kulturbeirat der Fürstlichen Regierung, als wir ihm unser Projekt zum 2. Liechtensteiner Almanach (zu Buch sowie Ausstellung) vorlegten. Und wir danken Robert Allgäuer, und den Damen und Herren des Kulturbeirates, für Ihren Mut. Wir wünschen Ihnen, dass dieses Einstehen mit einem grosszügigen Entgegenkommen von Landes- wie von privater Seite honoriert werden wird.

Am Anfang motivierte uns auch der Wunsch, dass das vom Verlag HPGassner initiierte Projekt Liechtensteiner Almanach wirklich Kontinuität habe, und es schien uns damals wichtig an der Basis ein eher dichtes, vielpoliges Buch zu wissen, eine Art Handbuch, und da Kunst wie Landschaft die Grenzüberschreitung bereits in sich tragen, kamen nicht nur wir der Landschaft entgegen, ein Thema, das uns heute mehr denn je grenzüberschreitend beschäftigen muss.

Mittlerweile ist der 2. Liechtensteiner Almanach keine Katze im Sack mehr. (Jetzt liegt es uns, wie Ihnen, erstmals frischgebunden in den Händen. Aufgelöst in seine 1000 Einzelheiten allerdings ist es uns, Herausgebern, Verlegern, Gestaltern, unzählige Male durch die Hände gegangen.)

Es ist, wir wissen das, sicher kein perfektes Buch; nein, es ist kein perfektes Buch. Da und dort an blinden Stellen schlichen sich kleine und hoffentlich nicht allzu grosse Fehler ein, woran ich durchaus nicht unschuldig bin. Aber das Buch hat Eigenart: es ist schön gestaltet, komplex, unvollkommen und fragmentarisch und im buchstäblichen Sinn vielseitig. Wir hoffen, dass es etwas vom Entwurfs-Charakter beibehalten hat, denn der Entwurf ist immer grösser.

Das Buch hat die erhofften offenen Ränder, die nach Fortsetzung rufen. Und es freut uns denn auch sagen zu dürfen, dass Fehler und etwaige Mängel der eigentlichen Substanz des Buchs nur mehr wenig anhaben können, Substanz, die auf Begegnung beruht und von daher wiederum Begegnung initiieren will. Dass dem so ist, dafür sind wir als Herausgebergruppe besonders dankbar. Und von daher betrachten wir das Werk als gelungen.

Es kann nicht anders sein: die Auswahl ist fragmentarisch, oft zurückzuführen auf einen Zufall, auf Zusage und Absage, und bedingt durch die Themenstellung, worauf ich noch zurück komme.

Sicher spreche ich der Herausgebergruppe aus dem Herzen, wenn ich hier einen gegenseitigen internen Dank äussere, nämlich dafür, dass wir die Beharrlichkeit hatten, das schwanke Papierboot, dessen Fracht eher schwerer als leichter wurde,

um die sich aufrichtenden Riffe herumzusteuern, mit gegenseitigem Humor und Galgenhumor, wenn es nicht mehr anders ging;

Aber - und das ist wichtig - über alle Grenzen knüpften sich Freundschaften. Freundschaftsbezeugungen waren wichtig. Und es freut uns wenn davon ein Schimmer über dem Buch geblieben ist.

Ich spreche im Namen der vier Herausgeber und des Verlegers, es ist uns wirklich eine Freude, das so viele am Buch mit Arbeiten Beteiligte sowie angehende Leser hierher gefunden haben, aus der Talschaft zwischen Chur und Bregenz und von weiterher sind sie gekommen.

Und fast alle, die heute zur Buchtaufe fehlen, haben uns einen Anruf, einen Brief, eine Nachricht zugeschickt. Heute wird - im Gegensatz zur Ausstellung im September - die Literatur in den Mittelpunkt gerückt.

Der Zufall allerdings will es - oder ist es ein Zufall, denn Liechtensteins schmaler Tanzboden leistet dazu zweifellos einigen Vorschub - das vom letztlich kleinen Kreis der Autoren und Autorinnen aus Liechtenstein ein grosser Teil aus verständlichen Gründen - so leid es uns der Begegnung wegen, tut - nicht anwesend sein kann. Peter Gilgen zum Beispiel lässt sich entschuldigen, er ist eben dabei, in Chicago seine schriftliche Studienarbeit abzulegen. Michael Donhauser lebt in Wien; Irene Nigg ist vor kurzem ausgeflogen an einen südlicheren Wohnort; Ingo Ospelt, der gern Autorentexte für uns vorgetragen hätte - er ist als Schauspieler in Pforzheim tätig, hat ausgerechnet heute seine Generalprobe, der er nicht ausweichen kann; sein Bruder Mathias meldete sich aus Schottland, wo er studiert. Und auch unsere freundliche nachbarliche Vermittlungsstelle, die sich der Autoren und Autorinnen aus Vorarlberg annahm, Frau Dr. Ulrike Längle, ist seit letztem Sonntag auf literarischer Forschungsreise in Brasilien, Reise, die unaufschiebbar war. Alle anderen, sozusagen, sind da.

Darf ich hier zum Literaturforum und dessen Programm etwas anmerken: Fürs Almanach-Literaturforum im Haus der Erwachsenenbildung in Schaan wird Frau Dr. Ulrike Längle jeweils am ersten Mittwoch im April und Mai mit Autoren aus Vorarlberg in der Stein-Egerta antreten. Wir laden Sie, liebe Gäste, heute schon dazu ein und zählen gern auf ihr Interesse. Innerhalb dieses Literaturforums stehen dann auch wie im übrigen zur Ausstellung die individuellen Publikationen der einzelnen Schriftsteller und Schriftstellerinnen zur Einsicht und zum Erwerben bereit. Im Juni werden Literaten aus der Stadt St.Gallen, betreut von Richard Butz, Herausgeber der Schreibwerkstadt St.Gallen, lesen; nach der Sommerpause findet

das Literaturforum als Veranstaltungs-Wochenende innerhalb der Almanach Ausstellung statt, um sich danach im Haus Stein-Egerta fortsetzen zu können, dann stellt uns Herr Dr. Rainer Stöckli (den wir heute hier begrüßen dürfen) Rheintaler Autoren/Innen, vor. Das es sich dabei um eine kundige, engagierte Wegleitung handelt bestätigen Ihnen seine Ausführungen zur Literatur im St.Galler Rheintal, eine Arbeit, speziell für den Almanach verfasst, die meines Wissens derart erstmals erschienen ist. Im übrigen gibt Ihnen das übliche Programm der Arbeitsstelle für Erwachsenenbildung über diese Veranstaltungen Auskunft.

Zurück zur heutigen angesagten Lesung. Vor allem werden Autoren und Autorinnen aus Liechtenstein gegenwärtig werden, stellvertretend für jene, die heute nicht hier sein können, liest Judith Glass eine Auswahl der neuen Texte (ich darf auf das Programm hinweisen). Die Vertreter und Vertreterinnen aus Graubünden blieben heute bei unserem Anlass etwas im Hintergrund, im Schatten, wir möchten uns dafür entschuldigen, sie liegen uns aber ganz besonders am Herzen. Graubünden ist denn auch stark im Almanach anwesend, in allen Bereichen inklusiv der Architektur. Im Almanach, liebe Leser und Leserinnen, werden Sie der südlichen Region intensiv begegnen.

(Ich möchte hier noch einer Bitte des Verlegers nachkommen, die uns fürs Buch zugeschickten Materialien (Dias Fotos Bücher Unterlagen) können im Foyer abgeholt werden, dies als technisch praktischem Hinweis – bitte entschuldigen Sie dies).

Ein herzlicher Gruss richtet sich endlich und nicht zuletzt an die bildenden Künstler -und Künstlerinnen - Fotografen und Architekten aus allen drei Ländern, insbesondere aber auch an die angereisten Freunde Robert Altmanns aus Frankreich. In der Begegnung von Literatur und Kunst erfüllt sich uns ein weiteres Anliegen, das heute mehrfach schon angesprochen wurde, das der intermediären Vermittlung, nämlich die Literatur der Region hinüberzutragen zu den Kunstschaffenden, Fotografen und Architekten, und um dem Nachdruck zu verleihen, haben wir dem Buch auch einen dichten Anhang mit Bibliographie einverleibt. Und gerne erliegen wir selbst der Faszination vor der jetzt in gebundener Form verkörperten Kommunikationsfreudigkeit zwischen den einzelnen Bereichen. Wir hoffen sehr, dass dies auch ausserhalb des Buches weiterwirken wird.

Die Kontakte waren im Laufe der Arbeit durchwegs lebendig. da etwas mehr, da etwas weniger, Briefe flogen hin und her, und auf Fragen kamen die Antworten prompt, das war für uns, die wir um die Tische herum sassen, bald einmal um Wörter und Überblick rangen, gut zu fühlen. Fühlen. Das gibt Anlass zu sagen, dass ein solches arbeitsintensives Unternehmen wie dieses Buch nur auf Grund von persönlichem Engagement und Begegnungskräften zustande kommen kann. Es sind immer und immer Einzelne, es ist immer und immer der/ die Einzelne auf die/ den zugegangen wird, und auf jemanden zugehen tut man auch, wenn beispielsweise ein Text zu einer Arbeit, zu einem Schaffenden geschrieben wird, immer ist Begegnung ausschlaggebend. Das Gebilde webt sich aus den Zwischenräumen. Zwischenräume, die vielleicht in unserer sehr hektischen Zeit so bedroht sind wie unsere Landschaft es im weitesten Sinn ist. Und so ist denn eine der Mitwirkenden in diesem Buch die Kraft der Sympathien. Wer weiss, vielleicht ist Kulturleben überhaupt davon abhängig, jedenfalls darauf angewiesen.

Und noch etwas zu den Begleittexten innerhalb der Malerei, Bildhauerei, Fotografie und Literatur, diese Begleit- und Einleitungstexte zu den Beiträgen sind nach Gesprächen - Lesungen, Ausstellungen, und jeweiligen Atelierbesuchen, die vor allem 1987 stattgefunden hatten - verfasst worden, sie sind nicht selten die Frucht eines längeren Begleitens. Und nicht unerwähnt lassen möchten wir hier, das wir diese Texte den Betroffenen vorgelegt, vorgelesen haben, einfach, weil es uns wesentlich scheint, das wir in unseren textlichen Versuchen einer Annäherung an Werk und Künstler diesen auch wirklich begegnen.

Als wir uns dazu entschlossen hatten, waren wir darauf vorbereitet, dadurch einiges mehr an berichtiger Textarbeit leisten zu müssen. Die Reaktionen aber der Einzelnen haben uns nicht nur erfreut, sondern überrascht, denn wir hörten durchwegs glückliche Stimmen, die uns bestätigten, dass sie in unseren Begleittexten ihre Anliegen gespiegelt sahen. Glauben Sie es mir, das war für den Verlauf dieser Arbeit am Buch ein nicht wegzudenkender kräftigender Antrieb. Das Buch will ausser den Informationen, die es liefert, persönliche Begegnung und Kontakte unter und mit den Künstlern und Literaten, die tatsächliche Begegnung mit Werken, Büchern, Bildern der Talschaft im Sinne der weiten Region fördern, so dass unsere gegenseitige Aufmerksamkeit zunehmen kann um die berüchtigten Talecken herum, und wir wünschen sehr, dass diese Buchvernissage - und noch vermehrt die Almanach-Ausstellung im September

dieses Jahres (die unter dem Patronat der Gemeinde Schaan stehen wird) zu einem eigentlichen Begegnungsfeld werden kann.

Den Initianten und künftigen Herausgebern des dritten Liechtensteiner Almanachs wünsche wir heute schon Glück und Freude für ihr Vorhaben... So sei es denn:  
Nee ghee loo goo kho und grota loo....

Als Verbindungssteg zur angesagten Lesung um 19h und um Sie darauf neugierig zu machen, abschliessend einige Stellen aus dem Einleitungstext zur Literatur. Literatur, die heute ins Zentrum gerückt ist - und mit ihr das Thema Landschaft. Da leben wir in einer ungewöhnlichen Gegend, in einem aussergewöhnlichen Tal....S.52 L.Almanach 1989

.....(siehe Almanach – bzw. Evi Kliemand Archiv Verz. Hefte dat. 1989-  
Almanachek-Hefte)

ich danke Ihnen

**Evi Kliemand im März ü1989**

Reden 1989-03 .....	1
Evi Kliemand .....	1
Liechtensteiner Almanach 1989.....	1
zur Buchpräsentation im März 89 .....	1
Evi Kliemand März 1989 .....	6